



Patrick Ströh hat vor fünf Jahren in Hamburg-Wohldorf einen Online-Handel für Pferdefutter gegründet. Mittlerweile ist er einer der Marktführer in Norddeutschland.

Klaus Bodig

Von wegen nur Heu und Hafer. Der **Hamburger Online-Händler Patrick Ströh** liefert 100.000 Kunden Spezialnahrung für ihre Reittiere

HANNA-LOTTE MIKUTEIT

Patrick Ströh ist gar kein Reiter. Zweimal in seinem Leben, sagt er, habe er auf einem Pferd gesessen. Der Hamburger segelt. Seinem Schreibtisch gegenüber hat er ein großes Foto aufgehängt, das ihn mit seinem Team bei der Weltmeisterschaft der 12-Meter-Yachten in Barcelona zeigt. Trotzdem weiß der 49-Jährige ganz genau, was Pferde mögen. Ströh verkauft Pferdefutter in ganz Europa. Im Stockwerk unter seinem Büro am Rand von Wohldorf-Ohlstedt stapeln sich im Lager Futtersäcke, Leckerli und spezielle Ergänzungsmittel. In den vergangenen zehn Jahren hat er in der eher konservativen Branche seinen Betrieb komplett digitalisiert. Manche nennen ihn auch den Pferdefütterer 2.0.

Das hat etwas mit Mut zu tun, aber auch mit Notwendigkeit. Denn Mitte der 90-er Jahre, als Ströh das Unternehmen in vierter Generation von seinem Vater übernehmen sollte, sah es gar nicht so gut aus für die Zukunft der 1894 gebauten Wassermühle. Die Ströhs hatten sie sich auf den Futtergroßhandel für Pferde spezialisiert, außerdem mahlten sie Roggenschrot für einen benachbarten Bäcker. „Wir hatten 28 Mitarbeiter und acht Laster“, sagt Patrick Ströh, gelernter Flugzeugbauer und außerdem Groß- und Einzelhandelskaufmann.

Der Kostendruck auf den kleinen Betrieb wuchs massiv. Ströh saß seit einigen Jahren auf dem Chefessel, als der New-Economy-Hype losging. Und er traute sich was: „Ich dachte, dass E-Commerce auch in unserem Geschäftsmodell funktioniert.“

Im Elektronikmarkt kaufte er eine CD-Rom mit einem Programm, das die

einfache Installation eines Webshops versprach. Ströh ließ den Domainnamen stroeh.de registrieren und legte los. Trotz der Bedenken seines Vaters. Nach einigen Wochen trudelte die erste Online-Bestellung ein. Letztlich wurde der 25-Kilo-Sack Pferdemüsli zum Anfang eines tiefgehenden Wandels. „Im Prinzip war es wie bei einem Start-up“, erinnert sich der Juniorchef. Er schrieb Businesspläne, bewarb sich um Fördermittel – und baute das Onlinegeschäft als zweites Standbein auf. 2010 verkaufte die Familie den Futtermittelgroßhandel. 2013 gründete der Juniorchef Ströh E-Commerce. Da hatte er den Gründer der Jeans-Kette Werdin, Günter Werdin, schon im Boot. Der Unternehmer investierte nach dem Verkauf seiner Marke 1,4 Millionen Euro in die Idee des digitalen Pferdefutterhandels und ist bis heute Geschäftsführer bei Ströh E-Commerce.

Seit der Gründung haben wir den Umsatz um knapp 80 Prozent gesteigert

Patrick Ströh, Gründer von Ströh E-Commerce

Der Markt für Pferdefutter hat sich in den vergangenen Jahren massiv entwickelt. In Deutschland gibt es nach aktuellen Schätzungen mehr als eine Million Pferde. Knapp vier Millionen Deutsche bezeichnen sich nach einer Studie der Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse selbst als Reiter, 1,25 Millionen betreiben die Sportart intensiv.

Der Trend geht zu immer individueller Fütterung, vor allem im Bereich der Sportpferde. Auch Freizeitpferde haben spezielle Ernährungsansprüche und werden immer häufiger art- und rassegerecht gefüttert. Dazu kommt, dass – ähnlich wie bei Hunden und Katzen – Futter für die gesundheitliche Unterstützung der Tiere eingesetzt wird. Mehr als 2,6 Milliarden Euro werden im Jahr im Bereich Pferdefütterung umgesetzt, allerdings sind die Futterkosten der geringere Teil. Konkrete

ANZEIGE

Unsere lokale Expertise zahlt sich für Sie aus: Verkaufen Sie Ihre Immobilie mit Deutschlands Marktführer*!

* Nettoproz. Verkauf MFH Deutschland 2017 (immobilienmanager 09/18)

Engel & Völkers Gewerbe GmbH & Co. KG
Stadthausbrücke 5 • 20355 Hamburg
Telefon +49-(0)40-36 88 10 300
HamburgCommercial@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/hamburgcommercial

ENGEL & VÖLKERS
COMMERCIAL

Zahlen gibt es nicht. „Es gibt eine leichte Tendenz, dass der Online-Verkauf wichtiger wird“, sagt der Geschäftsführer des Deutschen Verbands Tierfutter, Hermann-Josef Baaken. Doch funktioniert das nur, wenn auch kompetente Beratung angeboten werde.

Gleich vorn auf dem Ströh-Gelände am Duvenstedter Triftweg gibt es einen Laden, in dem Pferdebedarf für die Reiter im Hamburger Norden verkauft wird. An diesem Nachmittag sind ständig Kunden auf dem Hof, teilweise werden sie mit Namen angesprochen. Im Lager riecht es nach Heu und Hafer. Mannshoch stapeln sich Säcke mit

unterschiedlichen Futtermischungen von Herstellern aus ganz Europa. In den Regalen stehen Ergänzungsfuttermittel und Tüten mit Pferde-Leckerli mit Kräutern und Himbeeren sowie Pflegemittel. An einer großen Waage in der Mitte des Raums packen zwei kräftige Männer die Kartons für den Versand. Jetzt im Herbst beginnt die Hauptsaison. Bis zu 30 Paletten gehen am Tag raus, dazu kommen 400 Pakete.

4200 Produkte hat Ströh im Angebot. Mit 100.000 Kunden, darunter auch bekannte Profis und große Gestüte, zählt der Pferdefütterer aus Wohldorf zu den Marktführern in Nord-

deutschland. „Seit der Gründung haben wir den Umsatz um knapp 80 Prozent gesteigert“, sagt Patrick Ströh. Derzeit liegt er bei etwa 5,5 Millionen Euro pro Jahr. Die Tendenz weist deutlich nach oben. Mitte Oktober lagen die Erlöse bereits um 30 Prozent über denen des Vorjahres. Auch die Gewinnmargen stimmen, sagt der Pferdefütterer. 16 Mitarbeiter beschäftigt er inzwischen.

Über dem Lager sitzt Henning Groninga mit zwei Kollegen an seinem Arbeitsplatz. Auf dem großen Monitor sieht er, wie im Minutentakt die Bestellungen eingeht. Bei Fragen antwortet der Futterexperte über einen Live-Chat direkt. Weitere Infos zu Pferdehaltung, Fütterung und Gesundheit liefern die Social-Media-Experten im Team. „Unsere Wettbewerbsvorteile sind Kompetenz und schnelle Lieferung“, sagt Chef Patrick Ströh. So kann sich das kleine Unternehmen auch gegen die großen Händler behaupten.

Bei Pferden wächst die Zahl der Unverträglichkeiten

Besonders stolz ist Ströh auf den sogenannten FeedScanner, ein kostenloses Online-Futterberatungstool. 2,5 Millionen Futterdaten und Inhaltsstoffe können in Echtzeit ermittelt werden von A wie Ackerschachtelhalm über H wie Hafer bis Z wie Zink. Die Pferdebesitzer wählen über Kategorien aus, welches Futter das richtige für ihr Pferd ist. „Das ist bei der zunehmenden Zahl an Unverträglichkeiten auch bei Pferden immer wichtiger“, sagt Ströh. 2000 Stunden hat sein Team in das Modul gesteckt. Dazu gibt es einen kostenlosen Futtertest, in dem Teilnehmer über ihre Erfahrungen berichten.

Patrick Ströh ist viel unterwegs auf Kongressen und Messen. Der Unternehmer, der selbst in Alsternähe wohnt, ist auf der Suche nach weiteren Investoren, um die Internationalisierung voranzutreiben. Inzwischen hatte er noch eine neue Geschäftsidee: Ströh hat eine Firma gegründet, die sich mit guter Beleuchtung, mit LED-Leuchten in Wohnungen, Unternehmen, aber auch in Ställen beschäftigt. Noch so ein Bereich, dem bis vor Kurzem kaum jemand eine Zukunft vorausgesagt hat.

AfD eingeladen – Wirtschaftsbehörde rügt Handelskammer

HAMBURG :: Handelskammer-Präsident Tobias Bergmann hätte die AfD nicht von einer Gedenkveranstaltung für die Opfer des Nazi-Terrors ausladen dürfen. Die Kammer habe damit gegen das Neutralitätsgebot verstoßen, teilte die Wirtschaftsbehörde mit. Sie hat die Rechtsaufsicht über die Kammer. Die rechtsgerichtete AfD hatte zuvor bei der Behörde eine Beschwerde eingelegt.

Im August hatte die Handelskammer zunächst alle in der Bürgerschaft vertretenen Parteien zu einer Verlegung von Stolpersteinen eingeladen. Sie erinnern an die von der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft Verfolgten aus der Kammer. Später lud Präsident Bergmann die Vertreter der AfD-Fraktion aber wieder aus. Seine Begründung: die AfD habe nicht die richtigen Lehren „aus diesem dunkelsten Kapitel deutscher Geschichte“ gezogen. Er bezog sich dabei auf eine Demonstration in Chemnitz, bei der AfD-Vertreter mit Rechtsextremen aufgetreten waren. Die Ausladung sei nicht rechtens, befand nun die Behörde. (mk)

Kartellamt erlaubt Fusion von Karstadt und Kaufhof

Elf Warenhäuser in Hamburg gehören zur neuen Holding. Mitarbeiter sind in Sorge

BONN/HAMBURG :: In Deutschland entsteht ein neues Warenhausunternehmen: Das Bundeskartellamt hat keine Einwände gegen die geplante Fusion von Karstadt und Kaufhof. „Weder aus der Perspektive der Verbraucher noch aus Sicht der Hersteller und Lieferanten gab es wettbewerbliche Bedenken“, sagte Kartellamtspräsident Andreas Mundt am Freitag. Karstadt und Kaufhof hätten viele Konkurrenten im stationären Handel, der Onlinehandel erzeuge zusätzlichen Wettbewerb. Der neue Einzelhandelsriese wird europaweit 243 Standorte und 32.000 Mitarbeiter haben. Unter dem Dach einer Holding werden neben den Kaufhof- und Karstadt-Filialen auch die Karstadt-Sporthäuser, die europäischen Filialen der Outlet-Kette Saks Off 5th, die Galeria-Inno-Kaufhäuser in Belgien, die Hudson's-Bay-Häuser in den Niederlanden sowie Internet-Anbietern vereint.

Der Zusammenschluss ist aus der Not geboren. Den Warenhausketten macht seit Jahren der Siegeszug von Billiganbietern wie Primark und Online-Händlern wie Amazon oder Zalando zu schaffen, aber auch die Konkurrenz der großen Einkaufszentren. Kaufhof kämpft mit Umsatzrückgängen und roten Zahlen. Karstadt hat nach einer harten Sanierung gerade erst die Rückkehr in die schwarzen Zahlen geschafft.

Von dem Zusammenschluss erhoffen sich die beiden Ketten eine Verbesserung ihrer Wettbewerbsposition. Die Bündelung ihrer Einkaufsmacht dürfte es ermöglichen, bessere Konditionen von den Lieferanten zu bekommen. Zudem kann nach Einschätzung von Branchenkennern in Verwaltung, EDV und Logistik erheblich gespart werden.

Unklar ist, ob auch das Filialnetz gestrafft werden soll. Die Karstadt- und Kaufhof-Häuser in der Hamburger Innenstadt liegen nur wenige Hundert Meter voneinander entfernt. Die Belegschaften sind in Sorge. In einer gemeinsamen Erklärung verlangten sie vor Kurzem Investitionen in den Ausbau beider Marken, Tarifbindung für alle Beschäftigten und die Sicherung der Arbeitsplätze. In Hamburg sind es etwa 1400. In der Hansestadt gibt es sechs Karstadt-Häuser (Mönckebergstraße, Eimsbüttel, Harburg, Wandsbek, zwei in Bergedorf) und drei Filialen von Karstadt Sports, Kaufhof hat zwei Warenhäuser. (HA/dpa)



Die Kaufhof-Filiale an der Mönckebergstraße. Marcelo Hernandez

Hamburg erzeugt immer mehr Strom aus Kohle

Trotz Energiewende wird Hamburg noch immer zu **94 Prozent** aus fossilen Quellen gespeist. Schleswig-Holstein ist viel besser

HAMBURG :: Windkraft, Solarparks, Wasserkraft – in Deutschland wird immer mehr Strom aus erneuerbaren Energiequellen erzeugt. In den ersten neun Monaten dieses Jahres hatte der „grüne“ Strom schon einen Anteil von 38 Prozent. Doch in Hamburg wird immer mehr Strom aus Kohle gewonnen. Nach Angaben des Statistikamtes Nord stieg die Stromerzeugung aus Kohle 2017 gegenüber dem Vorjahr um 0,7

Millionen Megawattstunden (MWh) auf 9,3 Millionen (plus 8,7 Prozent). Daran dürfte das größte Kohlekraftwerk Moorburg einen wesentlichen Anteil haben. Insgesamt werden 94 Prozent des Hamburger Stroms aus fossilen Energieträgern wie Kohle, Gas und Mineralöl gewonnen. Der Anteil der Kohle beträgt 85 Prozent.

Die Strommenge aus erneuerbaren Energien stieg zwar auch um 13 Prozent

auf 0,5 Millionen MWh. Das entspricht aber nur 4,8 Prozent der gesamten Hamburger Stromerzeugung. Jeweils rund 30 Prozent stammten aus Biomasse und aus Windenergie. Die gesamte Hamburger Stromerzeugung stieg 2017 auf 10,9 Millionen MWh, 9,1 Prozent mehr als 2016.

Deutlich umweltverträglicher sieht der Energiemix im Nachbarland Schleswig-Holstein aus. Dort wurden im ver-

gangenen Jahr 22,6 Millionen Megawattstunden Strom aus erneuerbaren Energien gewonnen. Das sind satte 69,3 Prozent der gesamten Stromproduktion und 18 Prozent mehr als im Vorjahr.

Ein sogenanntes Speicherregulierungskraftwerk soll nun die Nutzung erneuerbarer Energien verbessern. Wirtschaftsminister Michael Westhagemann (parteilos) nahm es am Freitag in Betrieb. Dabei handelt es sich um einen Batterie-

speicher, der an den Windpark Curslack angeschlossen ist.

In dem Speicher kann der von den fünf Windrädern erzeugte Strom „zwischenlagert“ werden, wenn im Netz kein Bedarf besteht. Dadurch sollen Abschaltungen von Windenergieanlagen vermieden werden. „Die Einweihung bestätigt unseren absoluten Willen, die Energiewende umzusetzen“, sagte Westhagemann. (bob/mk)